Herforder Zeitung

Druck und Verlag von Fr. Kuhle in Herford.

für Stadt und Land

Geschäftsstelle: Herford, Rennstr. 29/31. Fernruf 83
Postscheckkonto Hannover 5796.

Die Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis Ausgabe A: ¼ jährlich 2.40 M., bei Postbezug 2.40 u. Bestellgeld.

Ausgabe B: mit „Aus großer Zeit" 45 Pfg. mehr. Preis der 1spalt. Kleinzeile für Stadt u. Landkreis Herford 20 Pfg., sonst 30 Pfg. Reklamen die Zeile 1 M.

General-Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Amtlicher Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Nr. 204 — **Herford, Sonnabend, den 31. August** — **1918**

Zur Kampflage.

wtb. **Berlin**, 30. Aug. Die große Schlacht zwischen Arras und Soissons wird von Franzosen und Engländern ohne Unterbrechung fortgeführt, ohne dem Feinde bisher irgendeinen entscheidenden Erfolg gebracht zu haben. In ihr sind vom 21. bis 28. August zwischen Arras und der Avre 28 englische Divisionen, davon etwa 10 mehr als einmal, und zwischen Avre und Aisne 40 französische Divisionen, von ihnen fünf zweimal, angesetzt. Mit Hinzurechnung der beteiligten feindlichen Artillerieformationen und Heeresgruppen sind rund 1½ Millionen Mann innerhalb einer Woche gegen die deutschen Fronten angerannt. Alle diese Divisionen traten voll aufgefüllt und ausgeruht in den Kampf. Sie waren den besten Verbänden des Verbandes entnommen. Auf englischer Seite waren es besonders die erprobten kanadischen, schottischen und neuseeländischen Truppen, sowie die Garde und die 63. Marine-Division, die immer wieder in das deutsche Feuer vorgeschickt wurden. Seit dem 28. August hat die feindliche Führung zu ihren bisher stets vergeblichen Durchbruchsversuchen zwischen Ailette und Aisne Amerikaner zu Hilfe geholt. Diesmal konnte auch deren Einsatz den Franzosen keinen Erfolg mehr bringen. Am 29. August wiederholten sie am ganzen Tage unter Einsatz gewaltiger Massen von Infanterie, Tanks und Fliegergeschwadern bis zu 50 Einheiten ihre Durchbruchsversuche. Unter ungewöhnlich hohen Verlusten brachen hier die feindlichen Massenstürme nach heißem Ringen ohne jeden Geländegewinn zusammen. So wurde der 29. August zu einer schweren gemeinsamen Niederlage der zahlenmäßig weit überlegenen Franzosen und Amerikaner.

Die Zurückverlegung unserer Front in die Linie östlich Bapaume — nordwestlich Peronne, wurde entsprechend einem bereits seit länger gefaßtem Entschlusse planmäßig und ohne feindliche Einwirkung durchgeführt.

Dem nur zögernd folgenden Gegner fügten unsere schwachen Nachhuten und aufmerksamen Batterien aus vorbereiteten Stellungen empfindliche Verluste zu.

wtb. **Berlin**, 30. Aug. An der Somme herrscht seit einigen Tagen dunstiges Wetter mit häufigen heftigen Regengüssen. Die Sommewildnis, in welche die Deutschen die Engländer wieder hereinziehen, wird durch dieses Wetter noch schauerlicher. Die Operationen wickeln sich ohne Reibung ab. Südlich der Somme blieb die in der Nacht vom 27. zum 28. August durchgeführte Absetzung der Linien den Engländern verborgen. Erst von Mittag ab begannen sie gegen die bis jetzt im Vorfelde zurückgebliebenen deutschen Patrouillen stärker vorzudrücken. Nördlich der Somme dagegen mochten die Engländer wohl ein Nachlassen des deutschen Widerstandes annehmen, denn sie gingen in der Morgenfrühe vom Trones-Walde bis an die Somme in dichten Linien, denen geschlossene Kolonnen folgten, vor. Die deutsche Verteidigung ließ die Engländer bis auf nächste Nähe herankommen; dann setzte ein rasendes Maschinengewehrfeuer ein. Mit einem Schlage stockte der englische Angriff. Nur Bruchteile des Feindes erreichten die Ausgangsstellungen wieder. Die englischen Truppen dringen nur ungern weiter in die Sommewüste ein. Offen äußern sich die Gefangenen darüber, daß Soldaten und Offiziere entsetzt über die Aussichten sind, womöglich wieder monatelang in diesem vollkommen zerstörten Gelände liegen zu müssen. Ein gefangener englischer Offizier äußerte sich: „Wir freuten uns so, daß Ihr in der Somme-Wildnis lagt, und nun müssen unsere Leute wieder hinein".

Feindliche Berichte.

Englischer Heeresbericht vom 29. August abends: Die erfolgreichen Angriffe der 4., 3. und 1. englischen Armee seit dem 8. August haben die feindlichen Stellungen auf der alten Sommeschlachtfront unhaltbar gemacht. An der ganzen Front von Bapaume südwestlich wurde der Feind gezwungen, das von ihm mit so bedeutenden Kosten im März und April dieses Jahres gewonnene Gelände mit großen Verlusten an Gefangenen, Geschützen und Kriegsgerät sowie an Toten und Verwundeten aufzugeben. Wir haben das Westufer der Somme gegenüber von Brie und Peronne erreicht und diese Orte genommen. Nördlich von letzten Orte gehen wir an der allgemeinen Linie Combles-Morval-Beaulancourt vor. Ein scharfer Kampf fand im Laufe des Tages an dieser Front statt und viele Verluste wurden den deutschen Infanterietruppenkörpern zugefügt, die unsere Fortschritte aufzuhalten suchten. Heute morgen nahmen neuseeländische Truppen Besitz von Bapaume, indem sie feindliche Nachhuten austrieben. Im Abschnitt nördlich von Bapaume bemüht sich der Feind noch immer, seine Stellungen zu halten. Unsere Truppen machten nach hartem Kampfe in der Gegend von Braucourt-Ecourt St. Menin und Heudecourt-Lescagnicourt Fortschritte und brachten zahlreiche Gefangene ein. Nördlich der Scarpe setzte eine erfolgreich durchgeführte Unternehmung unsere Truppen heute in den Stand, in den Stellungen auf dem Greenland-Hügel Fuß zu fassen, von wo sie durch die feindlichen Gegenangriffe am 27. August zurückgeworfen worden waren. Wir gewannen weiterhin Boden. Während des Tages beiderseits des Luce-Baches nördlich von Bethune sowie östlich des Nieppe-Waldes Infanteriegefechte.

Französischer Heeresbericht vom 30. August nachmittags. An der Somme und in der Gegend des Nordkanals kein Wechsel im Verlauf der Nacht. Zwischen der Ailette und der Aisne schlugen die Franzosen mehrere deutsche Angriffe östlich von Pasly zurück und hielten ihre Gewinne aufrecht. An der Vesle und in der Champagne erzielten deutsche Handstreiche kein Ergebnis. Auf der übrigen Front war die Nacht ruhig.

wtb. **London**, 30. Aug. Der amtliche australische Heeresbericht vom 29. besagt, daß bei Abgang der Meldung die Australier etwa 2 Meilen (3200 Meter) von dem Westrand von Peronne standen.

Bericht des Hauptquartiers.

wtb. Großes Hauptquartier, 30. August.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht und Boehn.

Vorfeldkämpfe beiderseits der Lys und westlich der Scarpe.

Südöstlich von Arras wurden Infanterie und Panzerwagen des Feindes beim Anmarsch auf das Schlachtfeld von Artillerie und Schlachtfliegern wirksam gefaßt. Gegen Mittag nahm der Feind die Angriffe wieder auf. Ihr Schwerpunkt lag gestern südlich der Straße Arras-Cambrai. Den aus Cherisy und Fontaine heraus und gegen Heudecourt mehrfach anstürmenden Feind schlugen wir im harten Kampf zurück. Weiter südlich drang der Engländer im Bullecourt und Riencourt ein. In dem Grabengewirre und Trichterfeld früherer Schlachten spielten sich hier erbitterte Kämpfe ab. Riencourt wurde dem Feinde wieder entrissen. Auch der Ostteil von Bullecourt wieder genommen. Am Nachmittage dehnte der Feind seine Angriffe bis nordöstlich von Bapaume aus. Sie brachen meist schon in unserm Feuer zusammen. Aus St. Leger und Mory griff er fünfmal vergeblich an. Zahlreiche Panzerwagen wurden vernichtet.

Nördlich der Somme haben wir in Verbindung mit den südlich des Flusses durchgeführten Bewegungen die Verteidigung in die Linie östlich von Bapaume, nordwestl. von Peronne verlegt. Der Feind ist gestern zögernd über Bapaume-Combles-Maurepas gefolgt.

Zwischen Peronne und Oise Infanteriegefechte auf dem Westufer der Somme und des Kanals. Starke Angriffe, die der Feind südöstlich von Nesle und Noyon heraus gegen unsere neuen Linien nordöstlich der Stadt führte, wurden abgewiesen.

An der Ailette faßte der Franzose westlich von Folembray in geringen Tiefen auf dem östlichen Ufer Fuß. Zwischen Ailette und Aisne nahm er im Verein mit Amerikanern seine Angriffe wieder auf. Zwischen Pont St. Mard und Chavigny stürmte er seit dem frühen Morgen gegen unsere Linien an. Panzerwagen führten immer wieder von neuem dichte Angriffswellen der Infanterie vor. Magdeburgische, hannoversche, thüringische und Garde-Regimenter brachten die mit doppelter Uebermacht geführten schweren Angriffe des Feindes völlig zum Scheitern. 72 Panzerwagen wurden zerschossen. Unteroffizier Cropmeier, Gefr. Manske und Schlottau von der 1. Maschinengewehrkompagnie des 1. Garde-Regts. z. F. haben gemeinsam 5 Panzerwagen vernichtet. Vom Infanterie-Regt. 165 wurden 20 Panzerwagen zerstört. Der Franzose hat hier gestern eine schwere Niederlage erlitten. Seine Verluste sind ungewöhnlich hoch. Wie machten Gefangene von 10 verschiedenen Divisionen.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

wtb. **Berlin**, 30. Aug. (Abends.) Große englische Angriffe auf breiter Front südöstlich von Arras sind gescheitert. Oertliche Kämpfe nordöstlich von Noyon und an der Ailette.

Der Wiener Bericht.

wtb. **Wien**, 30. Aug. Amtlich wird gemeldet:

Italienischer Kriegsschauplatz: Südlich von Mori überfielen Kavallerieſturmtrupps einen feindlichen Stützpunkt und hoben einen Teil der Besatzung aus.

Auch im Cencei-Tal betätigten sich unsere Sturmtruppen mit Erfolg. Auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden lebte die Gefechtstätigkeit beträchtlich auf. Bei Asiago und nördlich des Col del Rosso unternahm der Feind nach heftiger Artillerievorbereitung mehrere Vorstöße, die teils durch Feuer, teils im Gegenstoß zurückgeschlagen wurden.

Gestern griffen unsere Großflugzeuge den Bahnhof Montebelluna an und belegten ihn mit 50 Bomben.

Albanien: Keine größeren Kampfhandlungen.

Der Chef des Generalstabes.

Der U-Boot-Bericht.

wtb. **Berlin**, 30. Aug. **Auf dem nördlichen Seekriegsschauplatz wurden durch unsere U-Boote rund 16 500 BRT. versenkt, darunter im Artilleriegefecht eine U-Bootfalle inder Gestalt eines Seglers.**

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

wtb. **Berlin**, 30. Aug. **Im Sperrgebiet um England wurden von unseren U-Booten 19 000 BRT. versenkt.**

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Der „Vorwärts" vom 24. 8. 18 veröffentlicht einen optimistischen Bericht des „Algemeen Handelsblad" über England, in dem auch die Kohlenfrage erwähnt wird. Es heißt, man sei etwas besorgt, hoffe aber, daß die Regierung die Nation noch erhöhen könne.

Der Bericht des Londoner Berichterstatters des Algemeen Handelsblad kann noch durch einige Auslegungen der letzten Tage ergänzt werden, die von englischen Fachmännern und ernsthaften Zeitungen gemacht werden:

„Daily News" schreibt, daß die rückständige Kohlenlieferung Englands einschließlich der vernichteten 36 Millionen Tonnen betrage und daß mit Berücksichtigung aller Produktionssteigerungen immer noch 18 Millionen Tonnen im Rückstande bleiben. Sir Guy Caltrop, der Kohlenkommissar sagt: „Kohle ist ebenso wichtig wie Nahrung. Es ist weniger Kohle eingelagert worden, als je zuvor und es wird auch weniger gefördert", und an anderer Stelle sagt er: „Die Förderungsergebnisse des Juli 1918 sind schlechter, als die irgend eines Monats seit Ausbruch des Krieges. Sie betrug nur 15,7 Millionen Tonnen also 3,3 Millionen Tonnen weniger, als im Juli 1917". „Daily Telegraph" vergleicht die Kohlenknappheit mit der Lebensmittelknappheit, von denen die erstere ernster sei, da sie nicht durch Einfuhr gebessert werden könne.

Im ganzen wird daraus offenbar, daß an eine Erhöhung der Rationssätze in England zurzeit wohl nicht zu denken ist. wtb.

Spanien

wtb. **San Sebastian**, 30. Aug. (Havas.) **Bei seiner Abreise nach Madrid erklärte der Minister des Auswärtigen, daß er den Ministerrat einberufen habe, doch lehnte er es ab, über Angelegenheiten, die den Gegenstand der Beratung bilden werden, eine Erklärung abzugeben.**

TU. **Bern**, 31. Aug. **Entgegen allen Hetzereien der Entente scheinen die politischen Kreise in Spanien in Ruhe der Lösung des spanisch-deutschen Zwischenfalles zu beharren. Bemerkenswert, daß Graf Romanones, der Justizminister, Journalisten gegenüber erklärte, daß kein Grund zur Beunruhigung vorhanden sei. Man spricht von der Möglichkeit des Wiederzusammentritts der Kammer.**

h. **Bern**, 30. Aug. **Der französische Erlaß, wonach jedes neutrale, mit deutschem Geleitschein fahrende Schiff schlagnahmt werden soll, wird von der gesamten Presse als eine Gewalt- und Erpressermaßnahme gebrandmarkt, die ihre Spitze zunächst gegen Spanien richte und dieses zwingen solle, sich auf eine Verständigung mit Deutschland nicht einzulassen.**

Die Kämpfe in Rußland.

Sieg der Sowjettruppen.

wtb **Berlin**, 30. Aug. **Die Petersburger „Prawda" vom 28. August schreibt:**

Ein glänzender Sieg der Sowjettruppen am Ussuri. Ganze Abteilungen Tschecho-Slowaken, Engländer, Serben und Japaner sind geschlagen und zum Rückzuge gezwungen worden. Im Aschahatgebiet ist der Gegner ebenfalls geschlagen. Wir haben die Städte Tadschen und Mero besetzt. Die 3. Armee geht erfolgreich vor. Die befestigten Gebiete der Hauptlinie Geru-Jekaterinenburg sind in unserer Hand.

wtb. **Kiew**, 28. Aug. **Ein Heeresbefehl des Atamans Krasnow stellt die fast völlige Befreiung des Dongebietes fest und weist auf die Notwendigkeit hin, die Grenzen des Dongebietes vor neuen Ueberfällen zu schützen durch Besetzung einzelner wichtiger benachbarter Eisenbahnknotenpunkte und Städte, wie Zarizin, Balaschow, Borissoglschsk, Nowochopeshl und Bogotschar.**

TU. **Bern**, 31. Aug. **Das Uebereinkommen zwischen England, Japan, Frankreich und Amerika sieht vorläufig die Aussendung einer beschränkten militärischen Expedition von 60 000 Mann vor. Es hat aber in Amerika unmittelbar nach der japanischen Entsendung eine energische Propaganda für eine verstärkte Beteiligung eingesetzt, sodaß man annimmt, daß Präsident Wilson sich der Notwendigkeit einer verstärkten Beteiligung Amerikas nicht wird entziehen können.**

Was mag das sein?

TU. **Haag**, 31. Aug. **„Evning Standard" berichtet, daß in einer der kommenden Woche die alliierten Regierungen wahrscheinlich eine aufsehenerregende politische Erklärung erlassen werden als Ergebnis der in London abgehaltenen Konferenzen der alliierten Regierungen.**

Vernichtetes italienisches Luftschiff.

wtb. **Rom**, 30. Aug. **Das Luftschiff „ 1", das am 1. August zu kriegerischer Handlung an der unteren Adria ausgefahren war, ist in seinen Stützpunkt nicht zurückgekehrt.**

Weibliche Flieger.

TU. **Lugano**, 31. Aug. **Der „Messagero" meldet die Bildung eines Freiwilligenkorps weiblicher Aviatiker.**

Herford und Minden-Ravensberg.

31. August.

Sittlicher Glaube.

Wie oft haben wir's sagen hören, der Mensch sei nur ein Produkt der Verhältnisse! Und wie viel hat man davon geredet, die Moral des Christentums sei veraltet; an Stelle des finsteren Ernstes, der weltflüchtigen Stimmung müsse froher Lebensgenuß treten, das Recht der freien Persönlichkeit, sich auszuleben, fordere Anerkennung. Jene Rede vom Produkt der Verhältnisse, die namentlich den Kreisen geläufig gewesen, wo man planmäßig die Auffassung der Weltgeschichte gepflegt hat, daß hier alles, besonders auch die geistigen Bewegungen, schließlich vom Zwang wirtschaftlicher Notwendigkeiten beherrscht sei, — das ist die sogenannte materialistische Geschichtsauffassung. Nietzsches Herrenmoral aber und die Losung, sich auszuleben, sind namentlich unter solchen verbreitet gewesen, die Aristokraten — spielen wollten. Zu den wertvollsten Erfahrungen der gewaltigen Kriegszeit, die wir jetzt erleben, gehört es nun, daß auch in Kreisen, die oft genug das Christentum und seine Moral heftig bekämpft haben, die Erkenntnis neu geworden ist von der Heiligkeit der Pflicht und der Selbstversorgung, von der Herrschaft des sittlichen Willens über den Körper und die äußere Welt.

Das Christentum hat von Anbeginn das Opfer in der Nachfolge Jesu gepredigt. Für die Menschheit war das immer eine harte Rede. Niemand will gern verlieren, was er besitzt, am wenigsten das kostbare Leben. Jetzt mit einem Male haben wir begriffen, daß es ohne Opfer nicht geht. Jetzt opfern Tausende ihr Leben fürs Vaterland, für Kaiser und Reich, für Heimat und Frieden. Niemand hat größere Liebe denn die, daß er sein Leben läßt für seine Freunde.

Aber wir dürfen das Opferbringen nicht den Kämpfern im Feld überlassen. Auch wir daheim müssen gern opfern. Wenn Gott nicht Leben und Blut von uns fordert, so doch Arbeit und Mühe, Hab' und Gut. Was wir in ruhigen Zeiten Opfer nennen, verdient ja zumeist den Namen gar nicht. Jetzt gilt es wirkliche Opfer.

Im Anfang des Krieges hat der Schwung der Begeisterung uns das Opferbringen erleichtert. Wir waren von ihr emporgehoben über alle Selbstsucht, ganz Hingabe für die herrliche Sache unseres Volkes. Je länger er währt, desto schwerer wird das Opfern unserm Herzen. Doch

gerade jetzt soll sichs vollenden; eben jetzt muß unsere Hingabe ihre höchsten Siege gewinnen. Der Freiheitssänger Max von Schenkendorf ruft auch uns zu:

„Aber einmal müßt ihr ringen
noch in ernster Geisterschlacht
und den letzten Feind bezwingen,
der im Innern drohend wacht.
Haß und Argwohn müßt ihr dämpfen,
Geiz und Neid und böse Lust; —
dann nach schweren, langen Kämpfen
kannst du ruhen, deutsche Brust.

Das Eiserne Kreuz an Herforder.

Dem Landstm. Adam Strauch, wohnhaft Hermannstr. 42, wurde das Eiserne Kreuz 2. Kl. verliehen. Dieselbe Auszeichnung erwarb sich Gefreiter Gustav Berger, Schwarzenmoorstr. 28.

Unsere Helden.

Auszug aus der Verlustliste für den Stadtkreis Herford.

Gefreiter Friedrich Bollmann, gefallen.
Oberjäger Friedrich Henrichs, gestorben an seinen Wunden.
Heinrich Kruse, gefallen.
Unteroffizier Wilhelm Hagemeyer, gestorben an seinen Wunden.
Walter Tegeler, gestorben an seinen Wunden.

Schutz den kleinen Landpächtern!

In einer öffentlichen Versammlung im „Lindenhof", die von etwa 300 Personen besucht war, sprach gestern abend Stadtverordneter Schlüter über zwei brennende Fragen: Wie schützt sich die Herforder Bevölkerung vor übermäßiger Steigerung der Wohnungsmieten und Landpachten und vor Abtreibung des Pachtlandes? Einleitend zeigte Redner, wie eng Wohnungs- und Ernährungsfrage gerade für die Herforder Bevölkerung zusammenhängt. Besonders wichtig war aber, was wir im zweiten Teil des Vortrags über die Landpachtverhältnisse hörten. Die meisten Mieter haben bei ihren Wohnungen einen Stall und ein Stückchen Land. Auf diese Wohnverhältnisse sind auch die Löhne und Unterstützungen zugeschnitten. Wenn hier in Herford die Versorgung besser ist, wie in anderen Städten, so ist das nur darauf zurückzuführen, daß die meisten Familien Land besitzen, das die zugemessenen Rationen vergrößern hilft und somit die ärmere Bevölkerung vor wirkliche Not bewahrt.

Jetzt mehren sich die Anzeichen, daß auch hier in Herford die Verhältnisse anders werden sollen. Die Besitzer kündigen den Arbeitern das Land, um Selbstversorger zu werden, andere treiben den bisherigen Pächter so hoch, daß er sein liebgewordenes Land liegen lassen muß. Manche steigern aus purem Eigennutz die Landmiete. Arme Familien ohne Land sind hier überhaupt nicht existenzfähig, und so ist ein solches Vorgehen ein Verrat am deutschen Volke. In Schweicheln ist 70 Familien das Land gekündigt, weil eine Herforder Gesellschaft dort einen großen Gemüsegarten anlegen will. Die 70 Familien würden ihr Land intensiver bewirtschaftet haben, als es der Gesellschaft auch bei der allerbesten Ausnützung und fachmännischer Beaufsichtigung möglich ist. Ueberall mehren sich die Fälle, wo kleinen Leuten das Land genommen wird, um in die Hand solcher zu gehen, die der Krieg reich gemacht hat. Gegen das Mieten von Land von einem größeren Landwirt soll nichts eingewendet werden, da in vielen Fällen dadurch die Erträge nur gesteigert werden können, aber die Grundlage der Herforder Wohnverhältnisse, die sich als segensreich erwiesen hat, darf durch die Wegnahme des Landes, oder übermäßige Steigerung der Mieten nicht gestört werden.

Im Anschluß an diese mit Beifall aufgenommenen Ausführungen wurde dann folgender Antrag an das Stellv. Generalkommando, an die Stadtverordneten und den Magistrat der Stadt Herford einstimmig angenommen:

„Die am Freitag, den 30. August 1918, im Saale des Herrn Liedtke zu Herford tagende Versammlung Herforder Einwohner, an der etwa 300 Personen teilnahmen, richtet an das stellvertr. Generalkommando des 7. Armeekorps zu Münster das dringende Ersuchen:

Das stellv. Generalkommando wolle auf Grund des Belagerungszustandsgesetzes anordnen, daß im Bereich des Armeekorps jede Kündigung von Pachtland, sowie jede Aenderung bestehender Pachtverhältnisse und jeder Abschluß neuer, sowie die Erneuerung abgelaufener Pachtungen dem Mieteinigungsamt zur Genehmigung bezw. zur Festsetzung neuer Vertragsbedingungen vorzulegen ist. Bis zur Entscheidung des Mietseinigungsamtes ist die Ausschreibung oder Weitervermietung resp. Selbstübernahme verpachteten Landes zu verbieten. In Gemeinden, die kein Mietseinigungsamt besitzen, ist die schleunige Errichtung solcher zu verordnen. — Begründung: Zahlreiche Familien in Herford und der Umgebung sind auf etwas Landbau angewiesen. Ohne diesen ist ihre Existenz schwer gefährdet. Durch die wohlhabenden Schichten der hiesigen Bevölkerung geht aber der Zug, Selbstversorger zu werden. Immer zahlreicher werden die Fälle, wo durch hohes Ueberbieten des Pachtgeldes den kleinen Leuten das Land abgetrieben wird. Hierin liegt nicht nur eine schwere Schädigung der kleinen Landpächter, sondern auch eine große Gefährdung der Ernährung weitere Schichten der Bevölkerung."

g

* *

Die gestern abend ausgegebene Parole: „Schutz den kleinen Landpächtern!" findet unsere uneingeschränkte Zustimmung. Wenn die Abtreibung und Ueberteuerung der Landpachten tatsächlich eine so allgemeine Erscheinung ist, wie es der Stadtv. Schlüter dargestellt hat, muß schleunigst eingegriffen werden. Es muß ernsthaft untersucht werden, ob der vorgeschlagene Weg, das Mietseinigungsamt auch in dieser Frage anzurufen, gangbar ist. Wir betrachten es als Verdienst, daß die öffentliche Aufmerksamkeit jetzt auf diese Dinge gelenkt wird.

lc. **Die alten Landsturmleute.** Ueber den Ersatz alter Landsturmleute spricht sich das preußische Kriegsministerium in einem Schreiben wie folgt aus: „Auf die nach hier weitergerichteten Fragen des Landsturmmannes Th. der Munitionskolonne des 6. Reserve-Fuß-Artillerie-Regiments erwidert das Kriegsministerium ergebenst, daß der Wortlaut der Verfügung vom 18. November 1917 Nr. 6695 10. 17 AH. über die Durchführung der Ausdehnung der Bestimmungen über die Ablösung der über 45 Jahre alten Landsturmleute auf die Mannschaften bis zu 42 Jahren einschließl., keinen Zweifel läßt. Da für den Austausch bestimmte Voraussetzungen festgelegt sind (Ersatzlage; nur am Kampf im Schützengraben eingesetzte Truppen und am Kampf unmittelbar mitwirkende Hilfswaffen; sonstige Formationen lediglich, wenn sie dem feindlichen Feuer stark ausgesetzt sind; besonders berücksichtigenswerte wirtschaftliche, familiäre und gesundheitliche Verhältnisse, die stets zu Ausnahmen berechtigen), kann von einer unbedingten Notwendigkeit der Durchführung keine Rede sein. Die zweite Frage, ob überplanmäßig bei einer Formation vorhandene ältere Mannschaften ohne weiteres vom Truppenteil oder auf Anordnung der vorgesetzten Stelle zum Ersatzbataillon in Marsch zu setzen seien, wird verneint. Nichtversetzung in die Heimat, sondern Zurückziehen aus der vordersten Linie zu Etappenformationen hinter der Front kommt zunächst in Frage. Die dritte Frage über Abgabe von überwiesenem Ersatz an andere Formationen ist in der allgemeinen Fassung nicht zu beantworten. Das Bedürfnis an Ort und Stelle ist hierbei ausschlaggebend. Eine Versetzung zum heimatlichen Ersatztruppenteil kann auf Grund der Verfügung vom 18. November 1917 jederzeit beim Truppenteil erbeten werden. Mannschaften, die sich nach den Bestimmungen an ihren zuständigen Rechten benachteiligt fühlen, steht jederzeit der Beschwerdeweg offen.

= **Die Bewirtschaftung der Kartoffel.** In der „Kartoffel- und Fourage-Zeitung" richtet Syndikus Dr. Gazogow-Charlottenburg einen Mahnruf zur besseren Bewirtschaftung der Kartoffel an alle interessierten Stellen und führt aus: Es ist unbestreitbar, daß nur solche Kartoffeln zum menschlichen Genusse geeignet sind, die nicht bereits vor ihrer Versendung vom Erzeugerort krank oder verdorben sind. Noch größere Bedeutung gewinnt diese selbstverständliche Vorbedingung, wenn die Kartoffeln für längere Zeit gelagert werden müssen. Es besteht die Bestimmung, daß der Empfänger eine für die Lieferung einwandfreier Ware verantwortliche Persönlichkeit mit der Abnahme am Verladeort beauftragt. Das Schwergewicht für eine prompte Belieferung der empfangenden Stellen miteinwandfreier Ware, sowie für die Haltbarkeit der zu lagernden Kartoffelmengen, ruht somit in der Hand der mit der Abnahme der Kartoffeln am Verladeort betrauten Persönlichkeit. Diese hat im Interesse der empfangenden Stelle ungeeignete Ware zurückzuweisen, oder falls dieses sich aus zwingenden Gründen im Interesse des Empfängers verbietet (plötzlicher großer Mangel an Kartoffeln am Verbrauchsorte), in solchen Fällen Vorschläge für die weitere Verwendung und Behandlung weniger geeigneter Kartoffeln zu machen. Dieses so außerordentlich erstrebenswerte Ziel kann jedoch nur dann erreicht werden, wenn zwei Uebelstände energisch und unverzüglich durch die zuständigen Stellen beseitigt werden. Der eine Uebelstand besteht darin, daß in sehr zahlreichen Fällen die verantwortliche Abnahme der Kartoffeln für die Bedarfsstellen durch den Kommissionär des Lieferungskreises erfolgt. Die Wahrung der doch wirklich außerordentlich schwerwiegenden Interessen der empfangenden Kommunen ist damit in die Hände des an einer möglichst nachsichtigen Kontrolle der abgehenden Ladungen interessierten Kommissionäre des Lieferungskreises gelegt. Der zweite Uebelstand ist in seinen Wirkungen noch erheblich verhängnisvoller. Er besteht darin, daß in größtem Umfange völlig unsachverständige Kräfte, wie Gastwirte, Spediteure, Kohlenhändler, Handwerker, pensionierte Beamte usw. mit der verantwortlichen Abnahme der Kartoffeln betraut werden. So lange derartige, in jeder Beziehung ungeeignete Kräfte nicht ein für allemal ausgeschieden und an ihre Stelle altbewährte Kräfte des soliden Kartoffelhandels eingeschaltet sind, ist eine sichere Belieferung der Bevölkerung mit guter haltbarer Ware nicht durchzuführen. Daß überall im Reiche Vertreter des altbewährten, in großem Umfange unbeschäftigten Kartoffelhandels für diese hochwichtige Aufgabe gegen eine geringe Entschädigung in genügender Anzahl bereitstehen, ist den maßgebenden Stellen hinreichend bekannt. Darüber hat der legitime Kartoffelhändler die berufenen Stellen durch seine Berufs- und Standesorganisationen in zahlreichen Eingaben immer wieder aufgeklärt.

= **Der Dohnenstieg.** Die Ausübung des Dohnenstiegs wird, wie verlautet, auch in diesem Jahre wieder zugelassen werden und zwar vermutlich mit dem 21. September, da am 20. September die Schonzeit für Kramtsvögel in mehreren deutschen Bundesstaaten abläuft. Die Regelung der Ausübung des Dohnenstiegs, der früher in Anbetracht der bei unberufener Handhabung vorgekommenen Grausamkeiten für die gefangenen Vogelarten verboten war, bleibt den Regierungen der einzelnen Bundesstaaten überlassen. Die Wiederzulassung des Dohnenstiegs geschieht wohl im Hinblick auf die Ernährungsverhältnisse, wenngleich die Gewinnung der dabei erlegten Vögel keinen nennenswerten Zuschuß zur Fleischkost für die Allgemeinheit bedeutet. Wildbret, Rebhühner und ähnliche Leckerbissen pflegen ohnedies so teuer zu sein, daß sie den Minderbegüterten unzugänglich sind.

m. **Umsatzsteuer und Buchführung.** Wer seine Einnahme aus Handel, Gewerbe und Landwirtschaft durch Buchführung vom 1. August d. Js. ab nicht ordnungsmäßig nachweist, setzt sich ernsten Unannehmlichkeiten und Nachteilen aus.

= **Die obrigkeitliche Stellung der Landräte in Kriegsernährungsfragen.** In mehreren Fällen ist in der letzten Zeit vom Bezirksausschuß und vom Oberverwaltungsgericht entschieden worden, daß Verfügungen der Landräte, die sich auf Kriegswirtschaft und Kriegsernährung beziehen, keine polizeilichen Verfügungen sind, sondern obrigkeitliche Handlungen einer Verwaltungsbehörde. In einem Falle war einem Lehrer, der ein in seinem Haushalt gehaltenes und gefüttertes Schwein schlachten wollte, die Genehmigung zur Hausschlachtung abgelehnt und das Schwein zwangsweise weggeholt worden, weil der Kreis nach Maßgabe der ihm auferlegten Schweine-Umlage auch auf die Schweine der Selbstversorger zurückgreifen mußte. Die Verwaltungsstreitklage des Lehrers beim Bezirksausschuß wurde zurückgewiesen, und das Oberverwaltungsgericht hat diese Entscheidung aus den eingangs erwähnten Gründen bestätigt.

bd. **Ansteckende Krankheiten.** Die Zahl der ansteckenden Krankheitsfälle im Reg.-Bezirk Minden stieg in der Woche vom 18. bis 24. August auf 84, die aus 43 Gemeinden gemeldet wurden: 20 Erkrankungen und 1 Todesfall an Diphtherie, 2 Erkrankungen an Kindbettfieber, 34 Todesfälle an Tuberkulose (darunter 7 Kriegsgefangene), 4 Erkrankungen an Scharlach, 6 Erkrankungen an Unterleibstyphus, 8 Erkrankungen an Ruhr, 6 Erkrankungen und 3 Todesfälle an Paratyphus. Auf den Stadtkreis Herford entfielen 1 Erkrankung an Diphtherie, 2 Erkrankungen an Paratyphus; auf den Landkreis Herford an Diphtherie je 1 Erkrankung in Werfen und Südlengern, an Tuberkulose je 1 Todesfall in Vlotho und Bünde, an Scharlach 2 Erkrankungen in Westerenger, je 1 Erkrankung an Ruhr in Westerenger und Stedefreund, an Paratyphus 1 Erkrankung und 1 Todesfall in Klosterbauerschaft. — Kreis Büren blieb frei.

wi. **Herforder Kreisverband der Frauenhülfe.** Vor einigen Wochen hatten wir mitzuteilen, daß in dem Vorstand des Vaterländischen Frauenvereins zu Herford ein Wechsel eingetreten sei. Heute haben wir zu berichten, daß ein solcher Wechsel auch in dem Vorstand des Herforder Kreisverbandes der Frauenhülfe stattgefunden hat. Frau Superintendent Höpker, die bisherige

Prinzeß Lolos Verzicht.

Roman von H. Courts-Mahler.

13) (Nachdruck verboten)

Mit schelmischen Lächeln, aber sehr behutsam, setzte sie sich auf die Bank und sah nach der alten Dame hinüber. Wie müde sie sein mußte, das arme, alte Birkhühnchen. Von früh bis spät ließ ihr Renate keine Ruhe. Und sie schaffte so unermüdlich, immer bereit, immer willig und freundlich. Wie selbstlos und treu war dieses schlichte, anspruchlose Geschöpf. Was hatte sie davon, daß sie ihre schwachen Kräfte aufrieb im Dienste zweier armer Prinzessinen, von denen die eine sie unfreundlich und hochmütig behandelte, obwohl sie ihre Dienste nur sehr mangelhaft bezahlte, und die andere ihr allerlei Sorgen und Aengste bereitete. Liebe, gute, treue Seele. Wie verdienstvoll war ihr schlichtes Wirken.

Lolos Augen schimmerten feucht.

„Wenn ich es dir nur einmal vergelten könnte, du Gute," dachte sie gerührt.

Aber die Zeit verging — Birkhühnchen mußte geweckt werden.

Prinzeßchen rückte an ihre alte Freundin heran und legte ihre junge, warme Hand auf die ihre. Die Schlafende fuhr jäh auf und blickte zuerst ein wenig duselich umher.

„Ach — du bist es, Kindchen, — beinahe wäre ich eingeschlafen. Es ist gar zu still und friedlich hier — und warm ist es heute."

Die junge Dame lächelte verstohlen.

„Nun komm, Birkhühnchen, jetzt mußt du die Erdbeeren verspeisen. Schau nur, wie köstlich sie sind. Und wie sie duften."

Fräulein von Birkhuhn sah auf die einladenden Früchte herab.

„Willst du sie nicht selber noch verspeisen?"

Prinzeß Lolo stöhnte drollig auf.

„Es geht beim besten Willen nicht, ich habe ausgiebig bei Frau Bangemann diniert, weil mich doch Renate heute abend auf halbe Ration gesetzt hat, es ist scheußlich von ihr."

„Kind, sei doch gut, sie meint es nicht so schlimm," sagte die alte Dame, von den Beeren naschend.

Prinzeßchen schüttelte heftig den Kopf.

„Du hast natürlich in deiner Herzensgüte für alles eine Entschuldigung und gibst dir Mühe, auch aus Renate einen Engel zu machen. Aber ich kann nicht so schrecklich gut sein wie Du. Wenn ich dich nicht hätte, ich würde ganz gewiß böse und hartherzig geworden sein vor Zorn über Renates Behandlung. Wenn ich jedoch sehe, wie geduldig du alles trägst und für alles noch eine Entschuldigung findest, dann schäme ich mich meines Unmutes."

„Kindchen, wenn man älter wird, urteilt man über alles milder. Die Jugend ist rasch und unbesonnen. Aber böse und hartherzig, das kannst Du nie werden — Du mit deinem weichen Herzen. Und all dein vermeintlicher Haß gegen deine Schwester Durchlaucht wäre gleich verflogen, wenn sie dir nur einmal ein gutes Wort sagte."

„Das erleben wir aber beide nicht, Birkhühnchen. Aber wir wollen nicht mehr davon reden."

Sie plauderten nun von anderen Dingen. Als Birkhühnchen das Körbchen geleert hatte, trug es Prinzeß Lolo hinter einen Baum und verbarg es im hohen Rasen. — —

Als Prinzeß Renate um vier Uhr ihre tägliche Promenade durch den Park machte, saßen die beiden eifrig über den Büchern. Prinzeß Lolo las dem alten Fräulein aus einem französischen Werke vor.

Prinzeß Renate blieb mit kritischer Miene stehen und hörte eine Weile zu. Natürlich ließ sie sich diese Gelegenheit nicht entgehen, einige gehässige, abfällige Bemerkungen anzubringen.

Ihre junge Schwester sah ausdruckslos auf das Buch herab. Nur das aufsteigende Rot verriet, daß hinter der weißen Stirn rebellische Gedanken sich kreuzten.

Fräulein von Birkhuhn verkörperte wieder die strenge, unzufriedene Mentorin und verlangte einige Male mit harter Stimme, daß eine Stelle wiederholt wurde.

Prinzeß Lolo tat das gehorsam.

Ihre Schwester bohrte ihre Augen in ihr unbewegtes Gesicht und bemerkte, wie schon oft in letzter Zeit, daß Lolo mit jedem Tage lieblicher erblühte. Diese Erkenntnis erbitterte sie noch mehr. Fühlte sie doch, daß sie selbst am Verblühen war, daß ihre Erscheinung mehr und mehr alle Jugendfrische verlor. Das Gespenst des herannahenden Alters grinste sie an.

Was hätte sie gegeben, wenn sie zwölf Jahre jünger gewesen wäre, so alt wie Lolo! Wäre diese nicht gewesen, dann hätte sie das nicht so hart empfunden. So aber erinnerte sie der Schwester reizvolles Bild an die eigene, verlorene Jugend.

Als sie so alt war, wie Lolo jetzt, da lebte der Vater noch, da machte man noch ein großes Haus und galt etwas in der Gesellschaft. Aber schon des Vaters zweite Frau hatte sie beiseite gedrängt. Deren Schönheit und Lieblichkeit hatte die heranwachsende Renate in den Schatten gestellt. Heute fragten nur wenig Menschen noch nach ihr. Einige pensionierte Offiziere mit ihren Frauen, einige herzogliche Beamte, die in Weißenburg lebten, — die kamen in regelmäßigen Zwischenpausen und saßen die vorschriftsmäßigen zehn Minuten bei ihr ab.

Zuweilen kam man auch zum Tee zu ihr oder man zog sie als eine Art Dekorationsstück zu den offiziellen Festlichkeiten heran, aber was war das gegen die Geselligkeit im Vaterhause, wo man auch noch mit dem herzoglichen Hofe in Verbindung stand.

Und wie lange noch — dann mußte sie, trotzdem sie es immer wieder hinausschob, die Schwester in die kleine Gesellschaft, die ihr geblieben war, einführen. Dann würden die wenigen Huldigungen geteilt werden müssen — oder man zog ihr gar Lolo vor. Oh, wie sie dieses Geschöpf haßte wie sie fühlte, daß dieser Haß wuchs, von Tag zu Tag und an ihr fraß wie ein zehrendes Gift.

Und sie glaubte auch noch, ein Recht zu haben zu diesem Haß.

* * *

Zwei Tage später ging Prinzeß Lolo, in ein Buch vertieft, langsam den breiten Weg an der Parkmauer entlang. Sie trug denselben schlichten Anzug, und der breite, unschöne Hut, den sie zum Schutz gegen die Sonne aufgesetzt hatte, verhüllte ihr schönes Haar völlig und beschattete das Gesicht.

Sie schlenderte, so recht behaglich in ihre Lektüre vertieft, dahin. Prinzeß Renate war ausgegangen. Man plante in Weißenburg ein großes Sommerfest mit Basar, italienischer Nacht und allerlei Kurzweil. (Fortsetzung folgt.)

Vorsitzende des Kreisverbandes, hat ihr Amt niedergelegt. An ihre Stelle ist Frau Landrat von Borries zur Vorsitzenden gewählt worden. Frau Superintendent Höpker bleibt ihre Stellvertreterin. Die Vereine werden ihrer bisherigen 1. Verbandsvorsitzenden ein dankbares Gedächtnis bewahren.

g. **Das Wohltätigkeitskonzert der aus dem Felde beurlaubten Kapelle des Inf.-Regts. 369** im Brinkmannschen Festsaal erfreute sich eines über alles Erwarten großen Besuchs. Der große Raum war bis auf den letzten Platz gefüllt. Alle Erwartungen in musikalische Hinsicht wurden auf das beste erfüllt. Der große Tonkörper, 36 Musikanten, folgte dem Musikleiter Herrn Bauer in geradezu musterhafte Weise, so daß die Darbietungen mit großem Beifall aufgenommen wurden. Der große Besuch aber zeigte, daß in Herford mit Dankbarkeit gegenüber Hinterbliebenen auf dem Felde der Ehre Gefallener nicht gekargt wird.

= **Experimental-Abend.** Man schreibt uns: Am Mittwoch, 4. September, abends 8 Uhr, veranstaltet der Experimental-Psychologe Niels Larsen in Brinkmanns Saal einen seiner berühmten Experimental-Abende. Herr Niels Larsen versteht es, durch Worte, wie Experimente in populär leicht verständlicher Weise den Schleier zu lüften, der über den geheimnisvollen Vorgängen des Lebens liegt. Die Veranstaltungen haben nichts mit Zauberkünsten oder Varietevorführungen zu tun, sie sind populär wissenschaftlich, für jeden belehrend und unterhaltend zugleich und wirken auf jeden Besucher anregend und spannend. Aufregende Experimente werden nicht gemacht, sondern es wird durch die natürliche Aufklärung diesen Gebieten alles Aufregende genommen.

g. **Das Fest der Silberhochzeit** begehen morgen die Eheleute Lehrer Wiegand an der Veilchenstraße. Möge den in weiten Kreisen geschätzten Jubilaren dereinst der goldene Kranz beschieden sein!

= **Das Verdienstkreuz für Kriegshilfe** haben erhalten: Maurermeister Gottlieb Meyer, Lyzeallehrer Schmalhorst und Magistratssekretär Oberländer hier.

---

bd. **Minden**, 30. August. Demnächst werden im Kreise Minden einige Preise erhöht werden: es soll kosten 1 Pfund Rindfleisch 2,20 ℳ, Kalbfleisch 2 ℳ, Kalbsleber 2,10 ℳ, Kochwurst 2,50 ℳ (Leberwurst kostet auch in Zukunft 2 ℳ, Blutwurst 1,50 Mark). Der weiße Zucker wird auf 42—46 Pfg., Kandis auf 55—59 Pfg. erhöht.

Lippische Fürstentümer.

Detmold, 30. Aug. Lippische Handelsgenossenschaft für landwirtschaftliche Erzeugnisse und Bedarfsstoffe, e. G. m. b. H., Sitz Detmold. Unter dieser Firma ist jetzt auch in Lippe nach dem Vorbilde in anderen Bezirken eine Vereinigung der Getreidehändler gegründet worden.

Gegenstand des Unternehmens ist der An- und Verkauf von landwirtschaftlichen Erzeugnissen und Bedarfsstoffen für eigene oder fremde Rechnung sowie die Vermittlung derartiger Geschäfte. Außerdem soll die Genossenschaft als Bezugsvereinigung sowie als Verteilungsstelle im Sinne der Regierungsverordnungen dienen. Der Geschäftsanteil eines jeden Genossen ist auf 500 Mark festgesetzt worden.

Aus Nachbarschaft und aller Welt.

Hemer, 30. Aug. Auf der Papierfabrik Gebr. Reinhard und der A.-G. für Schrauben- und Nietenfabrikation F. W. de Fries wurden große Unterschlagungen langjähriger Angestellte aufgedeckt. Sie fälschten die Nachweise der Frachtsendungen und unterschlugen den überschießenden Gewinn. Die Kriegsanleihezeichnung eines beteiligten Angestellten von 50 000 ℳ führte zur Aufdeckung der Betrügereien.

Berlin, 30. Aug. Der Bankdirektor Ferdinand Puttkammer war vom Schöffengericht zu 60 ℳ Geldstrafe verurteilt worden, weil er sich zweimal durch den Schleichhandel Butter beschafft, dies nicht der Fettstelle gemeldet und nicht seine Fettmarken abgegeben hatte. Gegen dieses Urteil war Berufung eingelegt und diese damit begründet worden, daß hier ein typischer Fall von Notstand im Sinne des § 54 St.-G.-B. vorliege, da der Angeklagte „in einem unverschuldeten, auf andere Weise nicht zu beseitigenden Notstande zur Rettung aus einer gegenwärtigen Gefahr für Leib und Leben" gehandelt habe. Diese Ansicht wurde folgendermaßen begründet: Von einer Reihe ärztlicher Autoritäten sei bedingungslos anerkannt worden, daß die rationierten und zugeteilten Lebensmittel schon für einen gesunden normalen Menschen nicht ausreichend seien und zu einer langsamen Entkräftigung führen. Um so mehr sei dies der Fall bei einem so riesenhaften Menschen wie der Angeklagte, der 2,10 Meter groß und 270 Pfund schwer ist. Hinzu komme aber noch, daß der Angeklagte schwer zuckerleidend sei, augenblicklich 7,4 Prozent Zucker habe und ihm von bekannten Spezialitäten der Genuß von Brot, Kartoffeln, Mehlspeisen usw. auf das strengste verboten worden sei. Der Gerichtsarzt verneinte das Vorliegen eines Notstandes. Jemand, der eine Lebensgefahr abwenden will, sei heutzutage ohne weiteres in der Lage, auch ohne Uebertretung der Gesetze sich Lebensmittel zu beschaffen. Eine Frage des Angeklagten, womit er sich nach Ansicht des Sachverständigen denn ernähren solle, lehnte das Gericht erst ab. Der Sachverständige beantwortete die Frage aber doch damit, daß es überall Hühner und Enten zu kaufen gebe, ebenso Fische und andere Sachen. Von dem Angeklagten wurde der Antrag gestellt, sämtliche Richter und Staatsanwälte des Landgerichts 1, 2 und 3, sowie des Kammergerichts zu laden und darüber zu vernehmen, daß sie mit den ihnen zugeteilten Lebensmitteln nicht auskommen und ebenfalls gezwungen sind, durch den Schleichhandel zu kaufen.

Das Gericht lehnte den Antrag ab und verneinte das Vorliegen eines Notstandes. Die Berufung des Angeklagten wurde verworfen. Gegen dieses Urteil ist von dem Angeklagten sofort Revision eingelegt worden.

wtb. **Beuthen**, 29. Aug. Die Oberschlesische Kohlenkonvention beschloß in ihrer heutigen Sitzung die Erhöhung der Mindestkonventionspreise um 2 Mark für die Tonne mit Wirkung vom 1. September ab. Die Handelspreise erfahren demnach einschließlich der Kohlen- und Umsatzsteuer vom 1. September ab eine Erhöhung um 2,50 ℳ für die Tonne.

wtb. **Bern**, 29. Aug. „Matin" meldet aus St. Pol sur Ternoise: Auf dem Bahnhof St. Pol stießen 2 Personenzüge zusammen. Mehrere Tote und 40 Verwundete wurden festgestellt, außerdem bedeutender Sachschaden.

Die englischen Arbeiter und der Krieg!

Ein Vertreter von Glasgow auf dem Arbeiter-Kongreß in London am 28. Dezember 1917:

„Wir werden als Arbeiter die Regierung unterstützen bis wir die Deutschen geschlagen haben!"

Das durfte nicht kommen!

Unerforschlich sind manche Beschlüsse und Anschauungen der Kriegsgesellschaften, und mit Salomons Urteil haben sie mitunter recht wenig zu tun. Nachdem vor einigen Tagen auf der Tagung der Gas- und Wasserfachbeamten der Vertreter des Reichskohlenkommissars den Kommunen den einfachen Rat erteilt hatte, bei Streitigkeiten zwischen Gaswerken und Verbrauchern letzteren das Gas abzusperren, hat sich jetzt die Fischverteilungsstelle eine Entscheidung geleistet die sich ebenfalls durch Einfachheit und Originalität auszeichnet. In der Braunschweiger Stadtverordnetenversammlung hatte der Stadtverordnete Frede an den Magistrat die Anfrage gerichtet, weshalb die Stadt Braunschweig von der Versorgung mit Seefischen ausgeschlossen sei. Oberamtsrichter Meyer erwiderte namens des Magistrats, daß der Fischmangel auf den Krieg zurückzuführen sei und erklärte dann weiter: Mit einem Fischmangel müssen wir daher rechnen, aber wir können wenigstens verlangen, daß die Fischverteilung eine gerechte ist. Man sollte glauben, daß der Reichskommissar für die Fischverteilung selbst die Empfindung haben müßte, daß die Verteilung eine gerechte sein muß. Aber alle Vorstellungen des Magistrats und des Landesernährungsamts waren erfolglos. Der Magistrat hat sich schließlich an das Herzogliche Staatsministerium gewandt, und dieses hat den Braunschweigischen Gesandten in Berlin beauftragt, wegen der außerordentlichen Benachteiligung Braunschweigs bei der Fischverteilung im Kriegsernährungsamte vorstellig zu werden. Der Magistrat hatte in seiner Beschwerde beim Reichskommissar für die Fischverteilung darauf hingewiesen, daß u. a. auch die Städte Quedlinburg und Halberstadt sehr reich mit Fischen versorgt würden. Dieser Hinweis hatte beim Reichskommissar für die Fischverteilung nicht etwa den Erfolg, daß nun auch Braunschweig eine bessere Versorgung zugesagt wurde, sondern der Reichskommissar gab die eigenartige Antwort, er werde dafür sorgen, daß die Städte Quedlinburg und Halberstadt künftig nicht mehr soviel Fische bekommen.

In den vorliegenden Berichten wird nicht gesagt, ob und wie die Braunschweiger Stadtväter diese einfache Lösung der schwierigen Frage aufnahmen. Man kann wohl annehmen, daß sie einfach sprachlos waren. sh.

Was England im Kriege lernen muß.

Der Rotterdamer Korrespondent des „Alfonbladet" schreibt seinem Blatte: „Infolge des Stiefelmangels haben die englischen Kleinbauern und landwirtschaftlichen Arbeiter angefangen, Holzschuhe zu tragen, die in großen Mengen aus Holland eingeführt werden. Diese Holzschuhaufnahme erinnert an ähnliche Verhältnisse während der Kämpfe Englands mit Frankreich im 17. Jahrhundert. Zwischen 16—1700 war Frankreich der Feind der „Freiheit" in Europa, und die beiden Tyrannen der englischen Freiheit waren Ludwig XVI. und, 100 Jahre später Napoleon. Während des Kampfes gegen Ludwig XIV. im Jahre 1690 wurde die Kriegsstimmung in England durch den Kriegsruf angefeuert: „Wer will Frösche essen und in Holzschuhen gehen? Keiner." Dem englischen Volke wurde nämlich vorgespiegelt, daß ein siegreiches Frankreich den niedergezwungenen Gegner zwingen würde, Frösche zu essen und Holzschuhe zu benutzen. Indes vermöchte Ludwig XIV. es nicht, die Briten zum Tragen von Holzschuhen zu veranlassen. Die U-Boote scheinen bessere Lehrmeister zu sein."

Lustiges Allerlei.

Sein Trick. Ein Unteroffizier befiehlt seinen Leuten, sich auf den Rücken zu legen, die Beine in die Luft zu strecken und sie wie beim Radfahren zu bewegen. „Anfangen," kam der Befehl. Nach einem kurzen Versuch stellte Musketier Müller seine Bewegungen ein. — „Warum hören Sie auf, Müller?" fragte der Unteroffizier. — „Ich fahre Freilauf, Herr Unteroffizier!" war die Antwort. („Lustige Blätter.")

Schlechtes Gewissen. In einem Hotel, dessen Kriegspreise geradezu märchenhaft sind, erzählt ein Gast halblaut ein Abenteuer mit Balkanräubern. Als er zum dritten Mal das Wort „Räuberhöhle" ausgesprochen hat, ertönt aus einiger Entfernung des Hoteliers zornige Stimme: „Meine Herren, wenns Ihnen bei uns nicht paßt, können Sie ja abreisen!" („Lustige Blätter.")

Aus fremden Zungen. „O, ich wußte es ja!" rief Edith verzweifelt aus und warf den Brief, den sie soeben gelesen hatte, zu Boden. — „Um Gotteswillen, Kind, was ist passiert?" fragte erschreckt die Mutter. — „Ich sagte dir ja, Mama, wenn du Bob einen Korb gibst, wird er sich etwas antun" — „Na und, na und?" — „Eben schreibt mir seine Schwester, seit gestern hat er die Masern." („Lustige Blätter".)

Die Handschrift. Dr. Neumann hat sein Dienstmädchen wegen allzu großer Frechheit und Faulheit entlassen müssen. Am nächsten Morgen kommt die Mutter des Mädchens und bittet den Arzt flehentlich, ihr doch nicht diese Schande anzutun und ihre Tochter wieder zurückzunehmen. Aber Dr. Neumann bleibt unerbittlich. „Ach, Herr Doktor," fleht die verzweifelte Mutter, „Sie werden doch wenigstens meinem Kinde ein gutes Zeugnis ausstellen, damit sie bald eine andere Stellung findet?" — „Wie kann ich denn das, liebe Frau? Ich darf doch nur schreiben, was ich vor meinem Gewissen verantworten darf." — Die alte Frau blickt stumm vor sich nieder. — „Aber den einen Gefallen müssen Sie mir tun, Herr Doktor," ringt es sich von ihren Lippen. „Schreiben Sie dann wenigstens das Zeugnis mit derselben Schrift wie Ihre Rezepte." („Lustige Blätter.")

Sein letztes Wort. Bei der Felddienstübung einer sächsischen Kompagnie sollen einige Mann als tot ausscheiden. — „Wenn Exzellenz vorbeikommt, liegt ihr still auf dem Bauch und muckst euch nicht!" instruiert der Feldwebel die Leute. — Langsam schreitet Exzellenz mit seinem Gefolge über das Schlachtfeld und kommt an den markierten Toten vorbei. Da erhebt der Landsturmmann Amsel den Kopf. Er ist krebsrot, denn er kämpft seit zwei Minuten mit einem heftigen Niesreiz. — „Entschuldigen Sie, Eier Exzellenz," kräht er in höchster Verzweiflung, „ich muß Sie nämlich mal röcheln!" („Lustige Blätter.")

Sammelt die Kerne
von Steinobst, sie sind wichtig
zur Fettgewinnung.

Verantwortlich für den Text- und Inseratenteil: Fr. Kuhle, Herford.

Mittwoch, den 4. September, abends 8 Uhr,
in **Brinkmanns Saal:**

Experimental-Vortrag

des Experimental-Psychologen **Niels Larsen**
über
Aberglaube, Träume u. Traumdeutung, Spiritismus, Okkultismus, Hypnose, Suggestion und Telepathie.
Geistiges Fernwirken.

Niels Larsen errät die Gedanken einer jeden Person und setzt sie in die Tat um.

Die Darbietungen haben nichts mit Varieté- od. Zaubervorstellungen zu tun. Sie sind wissenschaftlich, unterhaltend und belehrend zugleich.

Preise der Plätze:
Im Vorverkauf: Sperrsitz Mk. 2.—, 1. Platz Mk. 1.25, Galerie 75 Pfg.
An der Kasse: Mk. 2.50, 1.50, 75 Pfg., zuzügl. Kartensteuer.
Vorverkauf in der Buchhandlung Kortkamp, Alter Markt.

Tabak

ähnlich im Aussehen, Geruch, Geschmack und Packung ist



in d. heutigen Zeit der Surrogate und des Ersatzes, die soviel Minderwertiges auf den Markt bringt, ist es besonders wissenswert, M. Guttmann's neue verbess. Pfeifenmischung kennen zu lernen. Jeder, d. sie einmal prob., wird ihr ständiger Freund. 43 jähr. prakt. Erfahrungen auf d. Gebiete der Rauchtabakherstell. geb. d. beste Gewähr für die sachgemäße Herstellung. Besonders die längere Einwirkung einer starken konzentrierten **Tabaklauge** macht M. Guttmann's neue, verbess. Pfeifenmisch. wohlbekömml. und mild und löst das von verwöhnten Pfeifenrauchern erwünschte Wohlbehagen aus. Der Preis konnte dank der Herstellung im größten Maßstabe äußerst niedrig bemessen werden: Für **M. 1,05** erhält man in den einschlägigen Geschäften gegen Vorzeigung dieser Anzeige ein Paket zu 100 gr. Wo nicht erhältlich, erfolgt Versand von 10 Pak. für **M. 9,45**. Wiederverk. zahlen f. 40 Pak. **M. 33**,— einschließlich aller Spesen. Versand erfolgt geg. Nachnahme.
M. Guttmann, Berlin O 27 P., Alexanderstr. 22. (Zum Tabakgroßh. v. Kgl. Polizeipräsium i. Berlin berechtigt.)
Reise-Vertreter gesucht.

Für unser **Werk Würgendorf**, Bahnstrecke Cöln-Gießen, werden zum sofortigen Eintritt eine

größere Anzahl
Mädchen
über 18 Jahre und
kräftige Arbeiter
gesucht.

Sprengstoffiebriken Hoppecke
Aktien-Gesellschaft
Würgendorf, Kreis Siegen.

Viehzählung.

Am 2. September d. Js findet die sich vierteljährlich wiederholende Viehzählung statt.

Gezählt werden: Pferde, Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen, Kaninchen und Federvieh.

Die Vordrucke werden am Mittwoch, den 28. d. Mts., ausgetragen und am Dienstag, den 3. September d. Js., eingesammelt.

Wer bei der Viehzählung übergangen wird, kann auf Zimmer Nr. 1 einen Anzeigevordruck erhalten.

Die Anzeigen müssen uns bis spätestens Mittwoch abend, den 4. September d. Js. erstattet sein.

Wer die Anzeigen nicht oder unvollständig erstattet, macht sich strafbar.

Herford, den 27. August 1918.

Der Magistrat.

Eierausgabe.

Die Eiermarke 20 wird hiermit für den Landkreis Herford in Kraft gesetzt.

Sie ist gültig für die Zeit vom 5.—12. September 1918. Auf die Eiermarke 20 gelangt 1 Ei zum Preise von 28 Pfennig bei den Butteraufkaufstellen und Butterabgabestellen des Kreises zur Ausgabe.

Herford, den 30. August 1918.

Der Kreisausschuß, Abt. Kriegswirtschaft.

Gaskoks.

wird am Donnerstag, den 5. Sezember 1918, auf Kohlenmarke 4 und 5 an die Inhaber der Lebensmittelkarten Nr. 501 bis 2000 abgegeben. Auch die Inhaber der Lebensmittelkarten 1—500 können auf ihre Kohlenmarken 4 und 5 noch Koks erhalten.

Herford, den 31. August 1918.

Städtische Gas-, Wasser- und Elektrizitäts-Werke.

Für die **Ankörung der Ziegenböcke** im Land- und Stadtkreise Herford sind gemäß § 4 der Körordnung für Ziegenböcke vom 28. November 1916 folgende **Termine** festgesetzt:

1. Montag, den 16. September 1918, nachmittags 3 Uhr, auf dem Lübberbruche in Herford;
2. Mittwoch, den 18. September, mittags 12 Uhr, auf dem Markt in Enniglob;
3. Mittwoch, den 18. September, nachm. 3 Uhr, am Bahnhof in Bieren;
4. Freitag, den 20. September, mittags 12 Uhr, am Kleinbahnhof in Enger;
5. Freitag, den 20. September, nachm. 3 Uhr, am Kleinbahnhof in Spenge;
6. Montag, den 23. September, nachmittags 3¼ Uhr, am Kleinbahnhof in Horst;
7. Mittwoch, den 25. September, nachmittags 2 Uhr, auf dem Spielplatz am Bahnhof in Löhne.

Das Vorführen der Böcke durch schulpflichtige Kinder ist untersagt. Die Ankörung erfolgt durch das Schauamt auf die Dauer eines Jahres. Als Merkmal der erfolgten Ankörung wird am linken Ohr des Bockes eine Ohrmarke angebracht.

Für jedes angekörte Tier ist eine Körgebühr von 1 ℳ an die Kreiskommunalkasse Herford zu entrichten.

Ich mache noch besonders darauf aufmerksam, daß nur Böcke angekört werden dürfen, die dem von der Landwirtschaftskammer für die Provinz Westfalen festgesetzten Zuchtziele entsprechen und nach Abstammung, Alter und Entwickelung zur Förderung der Zucht geeignet erscheinen. Böcke im Alter von weniger als 7 Monaten dürfen nicht angekört werden. Jedoch können noch nicht 7 Monate alte Tiere, wenn sie den Anforderungen entsprechen, mit der Maßgabe vorgekört werden, daß sie erst zum Decken verwandt werden dürfen, wenn sie das entsprechende Alter erreicht haben.

Für jeden in den ordentlichen Körterminen angekörten Ziegenbock wird eine Prämie von 10 bis 20 Mark, je nach der Güte und Zuchttauglichkeit, gezahlt.

Herford, den 17. August 1918.

Der Landrat.

Gemeindeversammlungen

finden am **1. und 15. September 1918** in den Schulen aller Gemeinden zur üblichen Zeit statt.

Enger, den 27. August 1918.

Der Amtmann.
J. V.: Heckewerth, Beigeordneter.

Nachtragsbekanntmachung

Nr. W. M. 1300/8. 18. K. R. A.

zu der Bekanntmachung Nr. W. M. 1300/12. 15. K. R. A. vom 1. Februar 1916, betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung von Bekleidungs- und Ausrüstungsstücken für Heer, Marine und Feldpost.

Vom 31. August 1918.

Nachstehende Bekanntmachung wird auf Ersuchen des Königlichen Kriegsministeriums hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Artikel I.

Abs. 2 und 3 des § 6 der Bekanntmachung Nr. W. M. 1300/12. 15. K. R. A. werden aufgehoben.

Artikel II.

Diese Bekanntmachung tritt mit ihrer Verkündung in Kraft.

Münster, den 22. August 1918.

Das Königliche stellvertr. Generalkommando des 7. Armeekorps.

Der kommandierende General:
Frhr. v. Gayl,
General der Infanterie.

I c R Nr. 38 300 b.

Herford, Brauweiler, den 30. Aug. 1918.

Ganz plötzlich und unerwartet erhielt ich von seinem Kompagnieführer die tieftraurige Nachricht, daß mein innigstgeliebter, herzensguter Mann, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder u. Schwager,

der Musketier

Fritz Nelles

im Inf.-Regt. 16,
Inhaber des Eisernen Kreuzes,

im 26. Lebensjahre am 16. August dem grausamen Weltkriege zum Opfer fiel.

Im tiefen Schmerz:

Frau Martha Nelles, geb. Stahn
Familie Stahn
Familie Nelles
und Verwandte.

Ich kann es immer noch nicht fassen, Du inniggeliebtes Herz.
Nun steh ich einsam und verlassen in diesem tiefen Schmerz.
Du bist so schwer von mir gegangen, weil ich Dein Alles auf der Welt;
Ich wartete mit schwerem Bangen auf jede Nachricht aus dem Feld.
Vorbei ist nun mein Hoffen; seit mich die Trauerkunde traf,
Steh ich hier einsam und gebrochen und wünsche mich zu Dir hinab.

Danksagung.

Da es uns nicht möglich ist, für die herzliche Teilnahme bei der Beerdigung unseres lieben Entschlafenen jedem persönlich zu danken, sagen wir auf diesem Wege, besonders auch Herrn Pastor Niemann für die trostreichen Worte, sowie dem Krieger- und dem Jägerverein, unseren herzlichsten Dank.

Frau Minna Holäufer u. Kinder.

Kriegsfamilien-Unterstützungen

werden Montag, den 2. Sept. 1918, von vormittags 8 bis nachmittags 1 Uhr ausgezahlt:

Zahlungsliste Nr. 1 bis 800 am Schalter 1
" Nr. 801 bis 1800 am Schalter 2
" Nr. 1801 bis 2700 am Schalter 3
" Nr. 2701 bis 3600 am Schalter 4
" Nr. 3601 bis 4500 am Schalter 5

Die Auszahlung erfolgt nur an obigem Tage u. an den Empfangsberechtigten selbst.

Wird die Unterstützung monatlich abgehoben, dann hat solches nur am 16. jeden Monats zu erfolgen.

Die Erledigung anderer Kassengeschäfte, dringende Fälle ausgenommen, kann an diesem Tage nicht erfolgen.

Herford, den 29. August 1918.

Kämmereikasse.

Arbeitslosen-Unterstützungen

werden ausgezahlt am:

Montag, den 2. Sept. 1918, von 3 bis 5 Uhr nachmittags,
an die Empfänger, deren Namen mit den Buchstaben A—K beginnen,
Dienstag, den 3. Sept. 1918, von 3 bis 5 Uhr nachmittags,
an die Empfänger, deren Namen mit den Buchstaben L—Z beginnen.

An anderen Tagen findet keine Auszahlung der Unterstützung statt.

Herford, den 29. August 1918.

Kämmereikasse.

Vorbereitungsanstalt Hansa

für

Einjährige, Primaner, Abiturienten in 6 bis 12 Monaten. Glänzende Erfolge seit 1900. Pension im Hause mit steter Aufsicht und Nachhilfe. Eintritt täglich.

Für Kaufleute, Beamte und Militär besondere **Abendkurse.**

Beginn des Wintersemesters am 8. Oktober.
Anmeldungen jetzt erbeten.

von Rodziewitz,
Hannover, Aegidientorplatz 4, Hansahaus

Mein seit 30 Jahren bestehendes

Putz-Geschäft

ist von Fräulein **Emma Herold** käuflich erworben und wird unter der Firma

Lilli Spiegelberg Nachfolger
Emma Herold

fortgeführt. Mit Rat und Tat werde ich Frl. Herold zur Seite stehen, damit das Geschäft in alter Weise und den bisherigen Grundsätzen entsprechend betrieben wird. Für das mir bewiesene Vertrauen bestens dankend, bitte ich dasselbe auch auf meine Nachfolgerin übertragen zu wollen.

Hochachtend

Lilli Spiegelberg (Inh. **Moritz Spiegelberg.**)

Im Anschluss an obige Bekanntmachung des Herrn Spiegelberg bitte ich die werte Kundschaft, auch mir fernerhin ihr Wohlwollen zu erzeigen. Es wird mein Bestreben sein, durch freundliche, reelle Bedienung, grosse Auswahl zu mässigen Preisen, nur gute Qualitäten bei sauberster Arbeit zu liefern, mir das Vertrauen zu erwerben, welches der bisherigen Firma in so reichem Masse erwiesen ist.

Durch langjährige Tätigkeit als Directrice in den feinsten und grössten Putzgeschäften glaube ich, auch hier allen an mich gestellten Anforderungen in jeder Weise genügen zu können.

Hochachtungsvoll

Lilli Spiegelberg Nachfolger
Emma Herold.

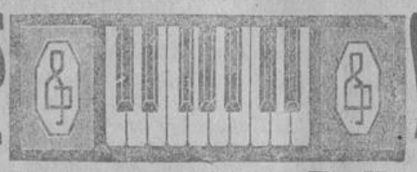
Sonntag:

Künstler-Concert.

Café Germania.

PIANOS

der angesehensten



FLUEGEL

deutschen Pianoforte-Fabriken

Berdux - Fourich - Ibach
Knauss - Mand-Steinweg
u. a. m.

Allein-Vertreter **B. Kemp,** Bielefeld, (M.D. Maas Nchf.) Oberntorwall 32.

Lichtspielhaus „Wittekind"

Höckerstrasse 5 :—: Fernsprecher 690.

Von Sonnabend bis Montag:

Auserlesener Künstler-Spielplan.

Drei der beliebtesten Filmsterne:

Henny Porten *Lotte Neumann*
Bruno Kastner

Der letzte Porten-Film der Spielzeit 1917/18:

Agnes Arnau und ihre drei Freier.

Entzückendes Lustspiel in 4 Akten.

In der Hauptrolle: **Henny Porten.** Regie: **Rudolf Biebrach.**

Der vielumsprochene Film:

Die Buchhalterin.

Nach dem bekannten Roman von **Max Kretzer.**
5 Akte! :-: 5 Akte!
Hauptdarsteller: **Lotte Neumann** und **Bruno Kastner.**
Der beste bisher erschienene Lotte Neumann-Film!

Hierzu die neueste Aufnahme des Kgl. Bild- und Film-Amtes:

Hochseefischerei der deutschen Marine.

Sonnabend und Montag verstärktes Orchester!
Erhöhte Preise!
Freikarten haben zu diesem Programm **keine** Gültigkeit!
Wir bitten, nach Möglichkeit die Nachmittags-Vorstellung zu besuchen.

Montag, den 2. September, nachmittags von 3 bis 5 Uhr:

Grosse Jugend-Vorstellung.

Spielplan:

Zwei blaue Jungen.
5 Akte!
Ein Kriegsabenteuer zweier blauer Jungen des Schulschiffes „Se. Kgl. Hoheit Grossherzog von Oldenburg".

Der Kaiser an der Spitze seiner Truppen.

Max und Moritz von heutzutage.
Lustige Streiche frei nach **Wilhelm Busch.**

Ein Besuch in dem Nürnberger Tiergarten.

Zur

Einmachzeit

empfehle in großer Auswahl:

Rex Einkochapparate, Fruchtsaftapparate, Einzelkocher
Einkochgläser
Wälzungringe
bester Ersatz für Gummiringe
Einmachgläser
Geleegläser
Steintöpfe

Ww. Weinberg

Bäckerstr. 26 Fernruf 635.

Wir suchen zu kaufen:
Eine guterhaltene Bandsäge
und eine
Dicktenhobelmaschine.
Westf. Matratzenfabrik
Schnittger & Schierbaum.

Feldbahn

lose und montiert, auch Wagen, Weichen, Drehscheiben, sowie

Lokomotiven

Dampf oder Benzol kaufen
E. Riesenfeld,
Aachen, Dahmengraben 4.

Wir suchen verkäufl. Häuser

an beliebigen Plätzen, mit und ohne Geschäft, behufs Unterbreitung an vorbemerkte Käufer. Besuch durch uns kostenlos. Nur Angebote von Selbsteigentümern erwünscht an

den Verlag der
Vermiet- u. Verkaufszentrale,
Köln a/Rh., Friesenplatz 16.

Kleiner Ofen,
wie neu und **Rohr,**
Schlafstuhl,
Kinder-Sportwagen
billig zu verkaufen.
Johannisstraße 9.

Sofort gesucht:

Maurer, Zimmerer, Bauarbeiter

für Herford, Rheda u. Oelde.
Baugeschäft Scheidt,
Herford.

Mädchen
Suche zum 1. Oktober ein ordentliches und fleißiges Dienstmädchen für alle Hausarbeit, Reise wird vergütet.
Bielefeld, Steinst. 5, I. Etg.

Brinkmann's Konzertgarten

Sonntag, den 1. September 1918, abends 8¼ Uhr

Konzert.

Eintritt 50 Pfg.

Oeffentliche Vaterländische Versammlung

Am **Sonnabend, den 31. August,** abends 8 Uhr pünktlich, redet im Saale des Evang. Vereinshauses Herr
Reichstagsabgeordneter Pastor Meyer
über:
„Gedanken am Sedantage".

Eintritt frei. Jedermann ist willkommen.

Konnte das Zauberweib den verstorbenen Samuel erscheinen lassen?

Vortrag: (Mindener)-Gartenstr. 2, Sonntags nchm. 4 Uhr
Eintritt frei. C. Daugschat, Prediger.

Der Missionar als Kolonist in einer Deutschen Kolonie.

Vortrag des Herrn Missionsinspektors Hoffmann-Bethel veranstaltet vom Ev. Lehrerverein,

am Sonnabend, den 7. September abends 8 Uhr, im Ev. Vereinshause.

Zur Deckung der Unkosten **30 Pfg.** Eintritt.

Königl. Preuss. Klassen-Lotterie.

Die Erneuerung der Lose zur 3. Klasse (238.) Lotterie muss bis zum 4. Septbr., abends 6 Uhr, geschehen.

Wessel, Kgl. Pr. Lott.-Einn. Unter den Linden 27. **HERFORD.** **Modersohn,** Kgl. Pr. Lott. Schillerstrasse

Viktoria-Lichtspiele

Radewigerstrasse 24.

Hervorragender Familien-Sonntags-Spielplan!
Jugendliche und Kinder haben Zutritt

Zwei blaue Jungen

5 Akte! 5 Akte

Ein Kriegsabenteuer zweier blauer Jungen des Schulschiffes „S. Kgl. Hoheit Grossherzog von Oldenburg."

Personen:

Hermann Frank, Inhaber der Frank-Flugzeug-Werke . . . . . Leo Connard
Henriette, seine Frau . M. Klein-Roden
Charlotte, Hans } beider Kinder . . . . . Käte Haack . . . . . Bruno Rahn
August Meves, Faktotum bei Frank . . . . . Henryk Wasa
Erich, sein Sohn . . . . . Harry Lambertz-Paulsen.

Regie: ALWIN NEUSS.

Im Auftrage des Deutschen Schulschiffvereins unter dem Protektorat des hohen Ehrenvorsitzenden Se. Kgl. Hoheit des Grossherzogs von Oldenburg.

Max und Moritz von heutzutage.
Lustige Streiche frei nach **Wilh. Busch**
In den Hauptrollen:
Ilse Bois, Kurt Bois, Helene Voss.

Preise der Plätze für Kinder:
1. Pl. ℳ 0.80, 2. Pl. ℳ 0.60, 3. Pl. ℳ 0.50

Zwei junge
Mädchen
zur Erlernung der Konditorei und des Haushaltes sofort oder später gesucht.
Strötzels Konditorei,
Bielefeld, Welle 35.

Für meinen kl. Haushalt suche zum 1. Oktober tüchtiges, ehrliches
Dienstmädchen.
Frau Max Rosenbaum,
Radewigerstraße 7.

Arbeiter
zum sofortigen Eintritt gesucht.
Herforder Zeitung für Stadt und Land.

Mehrere
kräftige Arbeit
für Freileitung gesucht.
Meldungen werden um 1½ Uhr in der Central-Schulwall angenommen.
Städtische Gas-, Wasser- u. Elektrizitäts-

Für eine öffentliche Kasse mit großem Geldumsatz wird
Kassierer (
gesucht.
Bedingungen: Gewandt im Verkehr mit dem Publikum, sicheres Rechnen und flotte Schrift. Alter nicht unter 25 Jahren.
Angebote unter K. K. an die Geschäftsst. d. Z.